

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung	2
2. Definition von Sprachförderung	
2.1 Warum Sprachförderung in der Kita?	2
3. Ganzheitliche Sprachförderung (Was heißt das ?)	3
4. Das Lernen am Modell	4
5. Das Erlernen der Sprache im pädagogischem Alltag, im Freispiel, angeleiteten und projektübergreifenden Angeboten	4
5.1 Morgenkreis	4
5.2 Der Magische Ball	4
5.3 Projektarbeit	5
5.4 Musik am Dienstag	5
5.5 Nutzung des Psychomotorikraumes	5
5.6 Abschlusskreis	5
6. Sprachförderung in der Kleingruppe oder als Einzelförderung	5
7. Sprachprogramm	6

1. Einführung

Unsere Kita Alte Forst, mit drei Elementar- und drei Krippengruppen hat den Auftrag alle Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern, was ebenfalls auf die Sprachentwicklung zutrifft.

Eine altersgemäße Sprachentwicklung und die Beherrschung der deutschen Sprache sind wichtige Voraussetzungen für einen erfolgreichen Übergang in die Grundschule und erfolgreiches Lernen.

Viele der uns anvertrauten Kinder verbringen einen Großteil des Tages in unserer Kita. Dadurch entwickeln sich vertrauensvolle Beziehungen, die eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung der Sprache darstellen. Somit sehen wir die vorschulische Sprachförderung und Sprachbildung als einen Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Für Kinder, die bislang wenig Spracherfahrung aufgrund fehlender Anregungen im familiären Umfeld mitbekommen haben oder für Kinder mit Migrationshintergrund, die in der Zweitsprache Deutsch noch besonderer Unterstützung bedürfen, ist eine alltagsintegrierte Sprachförderung/Sprachbildung von zentraler Bedeutung.

Aber auch für die Kinder, die bereits Geschichten nacherzählen können und sehr redegewandt sind, ist es wichtig, durch entsprechende Angebote die Sprachfreude weiter auszubauen bzw. das Interesse für Literacy zu wecken.

Kinder mit Sprachstörungen (Dyslalie, Fehllautbildung durch falsche Zungenlage, Dysgrammatismus, semantische Störungen, Stottern etc.) benötigen auf jeden Fall eine Sprachtherapie, aber ebenfalls eine allgemeine Sprachförderung, welche die Alltagssprache festigt und schult. Vorher sollten jedoch organische Ursachen durch einen Facharzt ausgeschlossen werden. Die Sprachtherapie muss zwingend durch Fachkräfte (z.B. Sprachheilkräfte, Logopäden) erfolgen.

2. Definition von Sprachförderung

Sprachförderung bedeutet, das Kind in seiner bisherigen entwicklungspsychologischen Entfaltung, vor seinem familiären Hintergrund, seiner Sozialisation und mit seinen jeweiligen Voraussetzungen zu sehen, es an diesem Punkt abzuholen und entsprechend zu fördern, zu unterstützen und zu begleiten.

An dieser Stelle ist es wichtig, eine klare Abgrenzung von der sprachtherapeutischen Behandlung vorzunehmen.

Diese wird nach vorheriger Verordnung durch den behandelnden Arzt, von einem Logopäden, Sprachtherapeuten bzw. Sprachheilpädagogen, durchgeführt.

2.1 Warum Sprachförderung in der Kita ?

- Es gibt immer mehr sprachentwicklungsauffällige Kinder unter den Schulanfängern.
- Eine Spracharmut der Kinder geht auch mit sozialer Armut einher.
- Eine alterskonforme Sprachentwicklung ist unverzichtbare Voraussetzung für erfolgreiches Lernen und Bilden.
- phonologisches Bewusstsein wird als Basisvorläuferkompetenz verstanden, die das erfolgreiche spätere Lesen und Schreiben bestimmt
- Spaß und Freude an der Sprache sind wichtige Voraussetzungen und bestimmen die spätere Bereitschaft und Begeisterung sich mit dem Lesen und Schreiben auseinanderzusetzen.
- Insbesondere für Kinder mit Migrationshintergrund, die Deutsch als Zweitsprache lernen, ist eine Förderung der deutschen Sprache von besonderer Bedeutung.

3. Ganzheitliche Sprachförderung - Was heißt das?

Ganzheitliche Sprachförderung geschieht nicht in Abgrenzung zu anderen Bildungsbereichen. Kinder entdecken ihre Welt mit allen Sinnen. Alles wird erobert, benannt und begriffen in seinem doppelten Wortsinn. Daher kann Sprachförderung bei Kindern im Kindergartenalter nicht isoliert wie in einer Sprachlaborsituation stattfinden, sondern sie ist der rote Faden, der sich durch alle Ereignisse des Tages zieht.

Die Sinneserfahrungen, welche die Kinder machen, müssen mit allen Sinnen erfolgen. Die Kinder müssen Wörter riechen, schmecken, fühlen und erleben können und zugleich soll ihr Entdeckerdrang, ihre Bewegungsfreude, ihre Neugierde befriedigt und ihr soziales Lernen gefördert werden.

Eine verinnerlichte Grundorientierung der Erzieherinnen und Erzieher (z.B. Vorbildfunktion, handlungsbegleitendes Sprechen, korrekatives Feedback) und eine sprechanregende Umgebung schaffen die wichtigen Voraussetzungen für eine positive ganzheitliche Sprachentwicklung.

4. Das Lernen am Modell

Die Kinder lernen in der natürlichen Situation des Kindergartenalltags von den Erwachsenen und den anderen Kindern als ihren Sprachvorbildern. Hier sind wir uns der wichtigen Rolle, die wir als Bezug- und Vertrauensperson haben, sehr wohl bewusst. Je deutlicher und besser unsere Sprache, je höher die Sprachkompetenz und je höher der Stellenwert der eigenen Sprache, desto besser ist das Sprachvorbild, welches wir den Kindern geben.

Dies setzt die Bereitschaft zur Selbstreflexion voraus und die Offenheit, konstruktive und kollegiale Kritik anzunehmen.

Nicht zu unterschätzen ist auch die Quantität dessen, was die Kinder von Kindern in Spielsituationen lernen.

5. Das Erlernen der Sprache im pädagogischen Alltag, im Freispiel, angeleiteten und projektorientierten Angeboten

Dabei handelt es sich um den gesamten Bereich der situativen Förderung durch uns, die Erzieher, während der Verweildauer der Kinder in der Kita.

Manche Kinder befinden sich mehr als 8 Std. am Tag bei uns in der Einrichtung.

Hier sehen wir vielfältige Möglichkeiten durch die sprachliche Handlungsbegleitung in alltäglichen Situationen und Abläufen Gesprächsanlässe zu schaffen.

Im Folgenden werden einige Beispiele aus dem Kitaalltag beschrieben

5.1 Der Morgenkreis

Er findet jeden Morgen um ca. 9.00 Uhr statt. Er bildet den Einstieg in den Kindergartenalltag in der Gesamtgruppe.

Wir singen ein Begrüßungslied, danach begrüßt jedes Kind ein anderes aus der Gruppe mit einigen Klängen auf dem Xylophon. Nachdem geklärt ist, welcher Tag gerade ist, singen wir unser Wochentaglied.

Nicht nur für unsere Kinder mit Migrationshintergrund bietet diese immer wiederkehrende Struktur am Morgen Sicherheit und Geborgenheit.

5.2 Unser magischer Ball

Ein bis zweimal in der Woche gibt es bei uns eine Teppichrunde (Bauteppich) mit unserem magischen Ball.

Wir sitzen alle im Kreis und der Ball (mit glitzerndem Wasser gefüllt) geht von Kind zu Kind. Jeder, der mag, sagt dem Ball seinen Namen, einen Wunsch oder ein Erlebnis.

Eine Steigerung für die Kinder, die sprachlich schon fortgeschrittener sind, ist die „Spaßgeschichte“. Wer sich traut, erzählt dem Ball und allen anderen Kindern eine Geschichte, die nie und nimmer wahr sein kann.

5.3 Projektarbeit

Je nach Gruppensituation und Jahreszeit entstehen Ideen für Projekte. Hierbei versuchen wir, die Kinder zur Mitarbeit zu animieren, Material und Ideen zum Thema beizusteuern.

Im Stuhlkreis entstehen so lebhaft Diskussionen, bei denen die Kinder voneinander lernen und sich zum Sprechen anregen.

5.4 Musik am Dienstag (mit einem Musikpädagogen)

Durch die oft kurzen und einprägsamen Texte der Lieder, die wir mit Klatschen und Patschen begleiten, fühlen auch die Kinder sich wohl, die die Bedeutung der Texte noch nicht erkennen können. Sie singen einfach mit und lernen so die Sprachmelodie der einzelnen Worte und durch die rhythmische Begleitung den Takt der Silben.

5.5 Nutzung des Psychomotorikraumes

Außer Toben, Klettern, Hüpfen und Spielburgenbauen versuchen wir mit Mitmachgeschichten (oft mit Musik) die Kinder durch genaues Zuhören, für einzelne Worte zu sensibilisieren.

Die Kinder mit gutem Wortschatz zeigen es den Kindern, die noch Schwierigkeiten mit der Bedeutung einzelner Worte haben und machen es einfach vor. So fällt es den Kindern, vor allem denen mit Migrationshintergrund, nicht schwer, alles nachzumachen und damit nicht aufzufallen.

5.6 Abschlusskreis

Mit immer wiederkehrenden Ritualen, wie z.B. Anfangs- und Abschlusslied, Kreisspielen, die die Kinder selbst wählen dürfen, Fingerspielen und Reimen geben wir den Kindern die Sicherheit, sich mitzuteilen, Spielideen und Wünsche zu äußern.

6. Sprachförderung in der Kleingruppe oder als Einzelförderung

In den drei Elementargruppen arbeiten je zwei pädagogische Fachkräfte. Jeweils eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter aus jeder Gruppe trifft sich wöchentlich zu einem kurzen Austauschgespräch. Hier werden dann Ideen für die Sprachförderung mit einer Kleingruppe gesammelt. Jede Mitarbeiter bzw. Mitarbeiterin wählt die Kinder aus der eigenen Gruppe aus, die Sprachförderbedarf haben.

Dabei helfen uns die Sprachstandserhebungsbögen Sismik und Seldak. So entstehen kleine Lerneinheiten von ca. 20-30 Minuten, die, wenn möglich, in allen drei Kleingruppen durchgeführt werden.

Dabei werden immer die Bedürfnisse und Interessen des einzelnen Kindes berücksichtigt.

7. Sprachprogramm

Wir arbeiten zurzeit mit dem Sprachprogramm des Ökotoxia-Verlages von Elke Schlösser „ Wir verstehen uns gut“, das als Bausteinsystem aufgebaut ist. Jeder Baustein umfasst vier Teilbereiche, drei inhaltliche Elemente und ein reflektierendes Element, welche die einzelnen Bezüge des Bausteins erläutern:

1. **Sprachziel**- die Wörter und sprachlichen Elemente, die der Baustein vermittelt.
2. **Methodik**- die Art und Weise, in der die empfohlenen Sprachinhalte vermittelt werden.
3. **Materialien**- welches didaktische Material ist zur Umsetzung geeignet, wird empfohlen oder zur Verfügung gestellt.
4. **Reflexion**- hier notieren wir , wie wir die einzelnen Elemente eingesetzt und welche Erfahrungen wir gemacht haben. Hierfür füllen wir einen Reflexionsbogen aus. Er dient der praxisnahen Selbstüberprüfung und bietet sich an, um den jeweiligen Entwicklungsstand der Gruppe oder einzelner Kinder festzuhalten.

Themen dieses Sprachprogramms sind:

- Das bin ich
- Das bist du
- Das ist meine Familie
- Hier im Kindergarten
- Bald gehe ich in die Schule
- Mein Stadtteil
- Ich bin krank
- Alle Tiere dieser Welt
- Formen- Farben- Mengen